## Section of the sectio

## SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE KREUZGEMEINDE STADTHAGEN

 Sonntag nach Trinitatis Abendmahlsgottesdienst

23.08.2020

Eingangsmusik

Begrüßung

Lied: (gesummt)

Cosi 413

Rüstgebet

Psalmgebet:

Psalm 113

gesprochen im Wechsel zwischen Liturg (L) und Gemeinde (G)

L: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.

G: Der Herr ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

L: Wer ist wie der Herr, unser Gott, der oben thront in der Höhe; der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;

G: der den Geringen aufrichtet aus dem Staube Und erhöht den Armen aus dem Schmutz.

L: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

G: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung der Epistel: Epheser 2, 4 – 10

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: (gesummt) 521, 1 – 3

Predigt (Evangelium): Lukas 18, 9-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: Lukas 18, 9 - 14

9 Jesus aber sagte zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis:

10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.

13 Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, öffne uns die Ohren und die Herzen für dein Wort, damit wir recht verstehen, was du uns durch das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner sagen willst. Amen.

## Liebe Gemeinde,

wisst ihr, was ein Pharisäer ist? — Wer schon mal an der Nord- oder Ostseeküste Urlaub gemacht hat, hat das bestimmt schon auf der Speisekarte gelesen. Das ist ein Heißgetränk, bestehend aus Kaffee mit einem kräftigen Schluck 54%en Rum und einem Sahnehäubchen obendrauf, damit man den Alkohol nicht so riecht. "Pharisäer" heißt dieses Getränk, weil es etwas vorheuchelt; weil es so aussieht wie ein Cappuccino, in Wirklichkeit aber etwas ist, womit man sich einen ordentlichen Schwips antrinken kann.

Ja, der Ausdruck Pharisäer steht bei uns heute für Heuchler, für einen, der etwas vorgibt, was er in Wahrheit gar nicht ist. Der sich selbst als fromm und anständig hinstellt, in Wirklichkeit aber ein ganz schlimmer Finger ist, weil er heimlich genau das tut, was er nach außen hin verurteilt.

Damit, liebe Gemeinde, wird man nun allerdings dem Pharisäer hier im Gleichnis Jesu überhaupt nicht gerecht. Denn der meint das schon wirklich ernst, was er hier sagt, und hält es auch ein. Wo alle andern nur einmal im Jahr fasten, nämlich am Jom Kippur, dem großen Versöhnungstag, da fasten die Pharisäer gleich zweimal in der Woche. Und das nicht, um besser und frommer dazustehen als andere, sondern um Gott zu ehren und ihm zu dienen. Aus demselben Grund gaben Pharisäer auch mehr Almosen und verzichteten dafür lieber auf eigenen Wohlstand. Auch beteten sie regelmäßig und beschäftigten sich intensiv mit der Heiligen Schrift. Ihr Anliegen war es, den Glauben der Väter zu bewahren und dafür zu sorgen, dass das geistliche Leben in der ziemlich rauen Zeit damals nicht ganz unterging.

Merkt ihr, liebe Gemeinde, dass wir von diesen Pharisäern gar nicht so weit weg sind? Das ist ja doch wohl auch eines unserer Anliegen heute, dass Glauben und geistliches Leben und christliche Werte nicht ganz untergehen. In einem Land, wo der christliche Glaube immer weiter zurückgedrängt wird und gleichzeitig Aberglauben und alle möglichen abstrusen Weltanschauungen und Religionen

fröhliche Urständ feiern, gerät die Kirche immer mehr in die Krise. Ihre althergebrachten Standpunkte und Überzeugungen sind kaum noch gefragt, werden vielmehr kritisch hinterfragt. Und zudem werden wir daran gemessen, ob wir das, wofür wir stehen, auch wirklich leben. Und nicht selten wird dann geurteilt, dass wir auch nicht besser sind als alle anderen.

Ja, liebe Gemeinde, die Pharisäer sind uns da wohl tatsächlich viel näher als wir gedacht haben. Auch wir geben oft mehr an Spenden, als wir eigentlich müssten. Wir kommen regelmäßig zum Gottesdienst, gehen fleißig zum Heiligen Abendmahl, bringen uns — wenn es die Umstände wieder erlauben — gewissenshaft mit unseren Gaben ins Gemeindeleben ein. Und es täte uns schon sehr weh, wenn uns das alles als Heuchelei ausgelegt würde.

Zurück zu dem Pharisäer hier in unserm Bibelwort. Bei ihm fallen nun aber doch zwei Dinge auf, die jeden, der es ernst meint mit dem Glauben, zur Gefahr werden können. Das eine ist die Überheblichkeit, dass man sich auf seine eigenen frommen Leistungen etwas einbildet. Und das andere ist der Vergleich mit anderen Leuten, vor allem natürlich mit solchen, die offenbar weniger fromm leben als man selbst.

Das kritisiert Jesus hier an dem Pharisäer und urteilt am Ende über ihn: "Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden. "Ja, darauf müssen wir aufpassen und davor müssen wir uns hüten, dass wir uns nicht mit anderen vergleichen zu dem Zweck, dass wir dann besser dastehen als sie und dadurch überheblich werden. Das geht doch oft ganz schön schnell. Natürlich machen wir das nicht so offensichtlich wie der Pharisäer im Tempel hier, dass wir uns vor Gott hinstellen und beten: "Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute. "Bei uns geschieht das eher verdeckt. Etwa auch indem wir vorgeben, uns Sorgen zu machen um die, die selten zum Gottesdienst kommen oder deren Ehe gerade gescheitert ist oder wo die Kinder einen ganz anderen Weg eingeschlagen haben, als man sich das gewünscht hat. Wie ernst dieses Sich-Sorgen-Machen wirklich gemeint ist, kann man meist daran erkennen, ob wir dann auch wirklich hingehen und dem andern zu helfen versuchen.

Oft wird es aber wohl so sein, dass wir im Stillen denken: Gott sei Dank ist bei mir noch alles einigermaßen im Lot. Und wem ginge es dabei nicht auch so, dass er sich dabei ein wenig auf die eigene Schulter klopft? Ja, Hand aufs Herz, liebe Gemeinde: Wer von uns wollte von sich behaupten, dass er alles, was ihm bisher im Leben gelungen ist, als reine Gnade ansieht, als Geschenk Gottes und nicht – wenigstens ein klein bisschen – auch als fromme Leistung?

Und wenn einer das tatsächlich von sich denken sollte, dann möge er mal über folgendes nachdenken, was der Lyriker Eugen Roth einmal gedichtet hat: "Ein Mensch betrachtete einst näher / die Fabel von dem Pharisäer, / der Gott gedankt voll Heuchelei / dafür, dass er kein Zöllner sei. / Gottlob! rief er in eitlem Sinn, / dass ich kein Pharisäer bin!"

Ja, das ist die Falle, in die gerade auch wir Lutheraner immer wieder tappen. Wir drehen das Gleichnis einfach nur um. Wir sind stolz darauf keine Pharisäer zu sein, die sich selbst für fromm halten. Wir sind stolz darauf Lutheraner zu sein, die wissen, dass man nur aus Gnaden vor Gott gerecht werden kann. Das Problem dabei ist halt nur: Stolz bleibt Stolz. Die Überheblichkeit hat nur ein anderes Vorzeichen bekommen.

Darum, liebe Gemeinde, lasst uns jetzt noch einmal den Zöllner genauer besehen, was ihn wirklich vom Pharisäer hier unterscheidet.

Zunächst einmal: Er ist – auf gut deutsch gesagt – wirklich eine Drecksau. Er hat unrechtmäßig andere Leute ausgenommen. Er hat auf Kosten anderer gelebt. Er ist dabei vielleicht sogar über Leichen gegangen. Wollte man ihn in unserer Gesellschaft heute ansiedeln, müsste man ihn wahrscheinlich unter Drogendealern, Waffenhändlern und Zuhältern suchen. Von dieser Sorte war der Mensch.

Frage, liebe Gemeinde, möchtest du so einer sein? Ich denke, die Antwort erübrigt sich. Aber dann können wir eigentlich auch nicht mitreden, was der Zöllner hier empfunden haben muss, als er im Tempel stand und sein ganzes verkorkstes Leben vor Gott brachte. Aus einer gewissen Wohlanständigkeit heraus sich vor Gott als Sünder zu bekennen, ist ja relativ leicht. Anders ist das, wenn mir wirklich zu Bewusstsein kommt, was ich Schlimmes getan habe. Wenn da wirklich so etwas aufkommt wie "Zerknirschung des Herzens", wie das unsere Mütter und Väter im Glauben genannt haben; wenn das wirklich mit Tränen einhergeht, wie vorzeiten bei Petrus, als er Jesus dreimal hintereinander verleugnet hatte und daraufhin der Hahn krähte.

Aber natürlich kann und soll man das nun auch nicht künstlich erzeugen, solche Zerknirschung. Das wäre dann ja auch schon wieder geheuchelt. Der Zöllner wird auch nicht jeden Tag aufs Neue wieder mit demselben schlechten Gewissen in den Tempel gekommen sein und sich an die Brust geschlagen haben. Zur Reue und Buße gehört ja doch auch, dass man sich ändert und die begangenen

Sünden vermeidet, dass man wirklich den Vorsatz hat, es in Zukunft anders zu machen.

Und genau da, denke ich, setzt Jesu Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner bei uns den Hebel an. Er fragt uns: Wie ernst meinst du es mit deiner Reue? Tun dir deine Sünden und Missetaten wirklich leid? Kommt das wirklich von Herzen? Oder ist das Sündenkenntnis, das du zu Beginn eines jeden Gottesdienstes sprichst, zur bloßen Formel erstarrt. Hat das mit deinem täglichen Leben eigentlich gar nichts mehr zu tun?

Klar – überall kommt es heute darauf an, dass man sich selbst positiv darstellt, ob als Politiker im Wahlkampf oder als Arbeitssuchender im Bewerbungsgespräch... Da verlernt man mit der Zeit, das zu tun, wozu Jesus uns hier am Ende unseres Bibelwortes aufruft: "Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden."

Vielleicht müssen wir das deshalb wieder ganz neu lernen, uns selbst zu erniedrigen. Klar fällt uns das nicht leicht. Aber vor Gott ist das letztlich die einzig vernünftige Haltung, um mit den eigenen Schwächen und Fehlern fertig zu werden. Denn wenn wir ihm unsere Schwächen und Fehler eingestehen, setzt er nicht noch eins oben drauf, wie das vielleicht Menschen tun würden, sondern er vergibt uns und befreit uns. Er erhöht uns und lässt Gnade vor Recht ergehen — immer und immer wieder! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: (gesummt)

277, 1-3+5

Abkündigungen

ABENDMAHL

Fürbittengebet:

Wir danken dir, Gott, dass du uns in Jesus Christus dein Wort gibst und wir erfahren dürfen, wie du dich uns durch ihn in Liebe zuwendest und willst, dass alle Menschen geholfen wird.

Ja, alle dürfen zu dir kommen: Die Rechtschaffenen und die Verlorenen, die Gescheiterten und die, denen Erfolg vergönnt ist, die Trauernden und die Fröhlichen. In deiner Gemeinde und durch deine Gnade vereinst du uns alle.

Bewahre uns vor dem Hochmut der Selbstgerechten. Lass uns die Armen und Geringen nicht vergessen, wenn du uns reich machst oder Einfluss gewährst. Nimm uns die Angst vor dem Versagen. Stärke in uns die Gewissheit, immer wieder zu dir zurückkehren zu können.

Bleibe bei uns, wenn wir dich aus den Augen verlieren. Lass niemanden von uns los. Hilf uns, dich mit Worten und Taten denen zu bezeugen, die dich nicht kennen.

Besonders bitten wir dich für alle von Katastrophen und Kriegen Heimgesuchten und für die, die um der Wahrheit willen oder wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Schaffe ihnen Schutz und Hilfe und birg sie in deinem Frieden.

Sei auch bei den Kranken in ihrer Not und lass sie wieder genesen. Bewahre uns davor, dass wir zerstören, was du zum Erhalt unseres Lebens geschaffen hast. Dämme die extremen Wetterlagen ein, damit Flucht und Hunger nicht Überhand nehmen und gib, dass Mittel gegen das Coronavirus gefunden werden..

Gib uns den Glauben, der niemanden aufgibt. Gib uns die Hoffnung, die sich durch nichts beirren lässt. Gib uns die Liebe, die Grenzen übersteigt. So bitten wir im Glauben an Jesus Christus, deinen Sohn und unsern Bruder und Herrn. *Amen.* 

	Nachs			
N	ac	:hs	a	ıel

Auf dem Vorplatz:

Lied: 249, 1-3

Segen

Lied: 228

## Abkündigungen

- Die Kollekte für die Gemeindekasse ergab am letzten Sonntag den Betrag von 84,37 €.
   Heute ist die Kollekte für die Gemeindekasse bestimmt.
- 2) Mittwoch (26.08.) 16:30 Uhr Seniorentreff
- 3) 12. Sonntag nach Trinitatis (30.08.)11:00 Uhr PredigtgottesdienstBitte denken Sie an die Anmeldung an Pastor Schlichting!
- 4) <u>Audio-Gottesdienste:</u> Ab dem 30.08.2020 wird durch die Pastoren Fritz von Hering und Joachim Schlichting jeweils am Samstag wieder ein Gottesdienst aufgezeichnet, wie vor den Sommerferien. Die Verteilung der CD's erfolgt dann jeweils ab Samstagabend.